

Neuer Betonturm inmitten der historischen Bausubstanz der KZ-Gedenkstätte Mauthausen

Schwerwiegende Eingriffe wie die Behinderung des Zugangs zu vielen Denkmälern, die gänzliche Sperrung der Todesstiege sowie die unsensible Errichtung eines Betonturmes inmitten der Gedenkstätte.



Fotos: CIM/MKÖ | Andreas Baumgartner

In der KZ-Gedenkstätte Mauthausen wurden unter den Aspekten der „Barrierefreiheit“ sowie der „Sicherheit von Treppenanlagen“ zahlreiche bauliche Veränderungen bzw. Sperren veranlasst.

Mit der Errichtung der Bundesanstalt Mauthausen Memorial | KZ-Gedenkstätte wurden im Jahr 2018 plötzlich zahlreiche – seit mehr als 70 Jahren für GedenkstättenbesucherInnen offen zugängliche – Bereiche entweder zeitweilig gesperrt (nationale Denkmäler, die Sperren sind mittlerweile wieder aufgehoben) oder dem BesucherInneninteresse dauerhaft entzogen („Todesstiege“, soll aufgrund nicht ÖNORM-gerechter Ausführung auch gesperrt bleiben).

Darüber hinaus wurde mitten in die historische Bausubstanz des ehemaligen Garagenhofes ein massiver Betonturm eingebaut, der für den Betrieb einer Aufzugsanlage dienen soll. Hier geschah ein Angriff gegen die riesige historische Bausubstanz aus Granit, die seit 1945 nahezu unverändert geblieben ist. An diesem Ort fanden bis zum Bau dieses Betonturms jährlich die Gedenkfeiern an US-Befreier statt.

Über die Notwendigkeit von Absturzsicherungen bzw. die Schaffung von barrierefreien Zugängen muss natürlich nicht diskutiert werden – die Art und Weise der Umsetzung wird jedoch heftig kritisiert:

- Alle hier angeführten Entscheidungen wurden offensichtlich über sehr weite Strecken im Alleingang der Bundesanstalt getroffen.

- Die maßgeblichen Gremien der Bundesanstalt wie das Kuratorium (entspricht einem entscheidungsbefugten Aufsichtsrat), der wissenschaftliche oder der internationale Beirat (haben zumindest beratende Funktion) wurden vorab von diesen Sperren und Baumaßnahmen nicht informiert.
- Die Überlebendenorganisationen wie das Comité International de Mauthausen (CIM), die Österreichische Lagergemeinschaft Mauthausen (ÖLM) oder das Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ) wurden darüber überhaupt nicht in Kenntnis gesetzt. Beide Organisationen entdeckten anlässlich eines Besuches der KZ-Gedenkstätte den bereits fertig betonierten und massiven Turm.

KZ-Überlebende werden durch oben angeführte Einschränkungen am Gedenken gehindert und übermitteln ihre Entrüstung an das Mauthausen Komitee Österreich. Die KZ-Gedenkstätte hat zu gewährleisten, dass das Gedenken wie durch die Sperre der „Todesstiege“ nicht eingeschränkt wird. „Ungeheuerlich“, „monströs“, „ein Skandal“ lauteten die ersten Reaktionen von nationalen und internationalen VertreterInnen auf diesen Betonklotz. Es ist unumgänglich, dass die Leitung der KZ-Gedenkstätte über solche schwerwiegenden Eingriffe wie die Behinderung des Zugangs zu vielen Denkmälern und die gänzliche Sperrung der *Todesstiege* sowie die unsensible Errichtung eines Betonturmes inmitten der Gedenkstätte bereits in der Planungsphase ernst zu nehmende Gespräche mit allen Beteiligten, wie den Organisationen der Überlebenden CIM, der ÖLM und dem MKÖ, geführt werden. Die Argumentation für diesen Turm greift jedenfalls zu kurz. Mit denselben Argumenten könnte auch z.B. ein freistehender, die originale Bausubstanz kaum verändernder, Betonturm direkt neben dem Stephansdom oder vor der Fassade des Schloss Schönbrunn errichtet werden. Die historische Bausubstanz des ehemaligen KZ-Mauthausen ist genauso schützens- und erhaltenswert und darf keinesfalls durch solche Einbauten verändert werden.

Wir fordern deshalb:

Sofortiger Baustopp und gegebenenfalls Rückbau des Betonturms. Umgehende Wiederherstellung der vorherigen Zustandes! Das ist die einzig mögliche Antwort auf solch ein schändliches Unternehmen!

Sofortige Maßnahmen, dass die „Todesstiege“ für die GedenkstättenbesucherInnen wieder zugänglich gemacht werden kann! Die „Todesstiege“ ist ein integraler Bestandteil der Geschichte des KZ Mauthausen und absolut unverzichtbar für die Vermittlungsarbeit.

Rückfragen:

Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ):

Willi Mernyi
Vorsitzender
+43 (0) 664 103 64 65
mernyi@mkoe.at

Comité International de Mauthausen (CIM):

Mag. Andreas Baumgartner
Generalsekretär
+43 (0) 676 701 55 77
baumgartner@cim-info.org